

die bairischen Annalen bis 796 und die Vitae Bonifatii, Zachariae, Stephani und Adriani bezeichnet, als ihre Ableitungen ausser der jüngeren Recension das Chronicon Laurissense, die Annales Lobienses, Sithienses und Fuldenses, die Fortsetzung der bairischen Annalen von 797 bis 811, die Ann. S. Amandi 773—810, die Guelferbytani 791—805, die kleinen Königsannalen, die Vita Karoli und die fälschlich unter Einhards Namen gehende Uebearbeitung der Reichsannalen. Für die jüngere Bearbeitung, deren Unterschiede von der älteren Chronik ich namentlich für die Jahre 687—741 zu kennzeichnen suchte, nahm ich als Endjahr und Zeitpunkt der Entstehung das Jahr 830, als besondere Quellen noch die Annales Petaviani, das Chronicon Universale bis 741 und die Reichsannalen (in einer Hs. der Klasse C) an; als Bruchstücke derselben betrachtete ich die Annalenfragmente von London, Düsseldorf und Wien, Basel und Bern, als Ableitungen die Annales Mettenses bis 830, die Gesta abbatum Fontanellensium, das Chronicon Vedastinum, den Poeta Saxo, das Breviarium Erchanberti und das Chronicon Anianense, indem ich es nur dahingestellt sein liess, ob nicht als Vorlage des letzteren eine etwas ältere Recension der jüngeren Bearbeitung anzunehmen wäre, welche die Form der Chronik noch besser bewahrt hätte als die Vorlage der Annales Mettenses.

Durch K. Hampe ist im Codex CIV 15 der Kathedralbibliothek zu Durham eine vollständige Hs. des VW bis 830 gefunden worden, die, wie ich wohl mit Genugthuung sagen darf, in sehr wesentlichen Zügen dem von mir vorher gezeichneten Bilde dieses VW entspricht, besonders darin, dass die Bearbeitung, die von 687¹ bis 768 schon aus den Ann. Mettenses und den Fragmenten ziemlich vollständig bekannt und auch weiterhin noch für längere Strecken mit grösster Deutlichkeit herauszuerkennen war, wirklich eine den Reichsannalen (Hss.-Klasse C) entlehnte Fortsetzung von 806 bis 829 enthält und mit dem SS. I, 335 f. aus den Ann. Mett. abgedruckten Jahresbericht zu 830 schliesst.

Getäuscht habe ich mich allerdings insofern, als das wiedergefundene Werk sich für die Strecke 769—805 weniger eng an den Text des älteren VW, wie ich ihn

1) Die Zahl 684 im Codex von Durham (N. A. XXIV, 401) erkläre ich aus einem sehr häufig vorkommenden Versehen beim Abschreiben: IIII für III.